

30. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

1. Lesung: Ex 22,20-26

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Israel ist von Gott durch den Exodus aus der Sklaverei befreit worden. Am Sinai erfährt es grundlegende Regeln des Zusammenlebens mit dem befreienden Gott, um nicht wieder in die Knechtschaft zurückzufallen. Nur aus der vorherigen Erfahrung der Rettung sind diese Gebote zu verstehen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Nach Ex 24,7 wird der Teil des Buches Exodus (20,22-23,33), aus dem die heutige Lesung genommen ist, als Bundesbuch bezeichnet. Das ist eine wahrscheinlich sehr alte Sammlung von Rechtsvorschriften, die tief in die Geschichte des Alten Israel zurückreicht. Sie wurde direkt im Anschluss hinter das Zehnwort vom Sinai gestellt. Wir hören heute einen schmalen Ausschnitt, der vom Umgang mit den Verwundbaren der Gesellschaft spricht: den Fremden, den Witwen und Waisen und den armen Tagelöhnern.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Éxodus.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Exodus

So spricht der Herr:

- 20 Einen **Fremden** sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten,
denn ihr **selbst** seid im Land Ägypten **Fremde** gewesen.
- 21 Ihr sollt keine **Witwe** oder **Waise** ausnützen.
- 22 Wenn du sie ausnützt
und sie zu mir schreit,
werde ich auf ihren Klageschrei hören.
- 23 Mein Zorn wird entbrennen
und ich werde euch mit dem Schwert umbringen,
sodass **eure** Frauen zu **Witwen** und **eure** Söhne zu **Waisen** werden.
- 24 Leihst du einem aus **meinem** Volk,
einem **Armen**, der **neben dir** wohnt, Geld,
dann sollst du dich gegen ihn
nicht wie ein Gläubiger benehmen.
Ihr sollt von ihm keinen Zins fordern.

- 25 Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand,
dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang **zurückgeben**;
- 26 denn es ist seine **einzige** Decke,
der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt.
Worin soll er sonst schlafen?
Wenn er zu mir schreit,
höre ich es,
denn **ich** habe Mitleid.

Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Was diesen Gesetzestext von einem heutigen Gesetzbuch unterscheidet, ist seine Anschaulichkeit. Auf die jeweilige Festlegung folgt immer eine eindringliche und lebenspraktische Erklärung. Es ist wichtig, das bei der Lesung hörbar werden zu lassen.

Am Schluss steht sehr pointiert das Wort Gottes „ich habe Mitleid“. Dem kann durch langsames, betontes Vortragen entsprochen werden.

c. Besondere Vorleseform

Bei einem Familien- oder Jugendgottesdienst können zwei Lektor(inn)en lesen, um den Text besser verstehbar zu machen.

Der/die erste liest den reinen Gesetzestext, der vorangestellt ist. Der/die zweite liest die Folgerungen aus der Sicht Gottes, also z. B.

1. Lektor/in: Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten.
2. Lektor/in: Denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen.

3. Textauslegung

Für das Verständnis des Textes ist eine biblische Grundregel in Erinnerung zu rufen: Zuerst kommt die befreiende Gotteserfahrung – dann erst folgen die Gebote, die diese Freiheit bewahren helfen wollen. Deshalb wird erst nach der Befreiung aus Ägypten Israel die Tora geschenkt – und deshalb hält bei Matthäus Jesus seine Bergpredigt, nachdem der Evangelist eine Zusammenfassung des heilenden und befreienden Wirkens Jesu vorangestellt hat (Mt 4,23-25).

Die heutige Lesung macht sich diese Grundstruktur zu eigen, um die Gebote zu begründen: *Ihr **selbst** seid im Land Ägypten **Fremde** gewesen.*

Das hilft auch, die schwierige Aussage in Ex 22,23 zu verstehen: Stell dir vor, wie es ist, eine Waise oder eine Witwe zu sein! Das war und ist in kriegerischen Zeiten immer leicht möglich. Und doch lässt der Abschnitt keinen Zweifel daran, dass der eigentliche ‚Motor‘ für den einführenden Umgang mit den notleidenden Menschen Gott selber ist: ER ist ein Gott des Mitleids, eine Aussage, die theologisch im Zentrum des Buches Exodus steht (vgl. die Gnadenformel in Ex 34,6)

Mag. Oliver Achilles
